

11 akustische Portraits – Ohren auf – Augen zu – Film ab

Hurter-Urech (Regula Hurter & Uri Urech) sind die Initiant:innen des Projekts. Sie haben die Beteiligten, das Thema sowie das Präsentationsprinzip bestimmt. Über die Einzelheiten entschied die Gruppe an den Vollversammlungen. So etwa, dass die Reihenfolge der Portraits und die Verteilung der Räume an die einzelnen Künstler:innen dem Zufall zu überlassen wurden.

1. Auswahl der Beteiligten

In den vergangenen Jahren wurden Hurter-Urech von diversen Künstler:innen zur Teilnahme an ihre Ausstellungen und Veranstaltungen eingeladen. Das hatte sie jedes Mal gefreut, geehrt und beglückende Erfahrungen beschert, auch rückblickend. In Erinnerungen an gelungene Ausstellungen zu schwelgen, ist etwas Schönes. Sie wollten es aber nicht dabei belassen, sondern etwas neues Schönes erfahren: eine Gruppenausstellung mit den „Gastgeber:innen“. Mit ihnen zusammen bilden sie nun den 11-köpfigen Reigen der akustischen Portraits.

2. Thema und Vorgehensweise

Hurter-Urech haben sich für ein in der Kunst klassisches Thema entschieden: Das Portrait. Die 11 Künstler:innen sind sowohl die Portraitist:innen als auch die Portrait-Modelle. Jede:r Beteiligte portraitiert jeweils eine:n andere:n Beteiligte:n nach folgendem Prinzip:

Künstler:in 1 portraitiert Künstler:in 2
Künstler:in 2 portraitiert Künstler:in 3 etc.
Künstler:in 11 portraitiert Künstler:in 1

Die Reihenfolge wurde mit einem ausgeklügelten System ausgelost und an die Beteiligten übertragen. Regula zog die Lose, Uri war Assistent (Christoph Bühler: «Das war ja wie damals bei Teleboy die grosse Show»).

Alle 11 Beteiligten sind bildende Künstler:innen und arbeiten, wenn auch einige davon nicht ausschliesslich, mit visuellen Medien. Trotzdem – oder genau deswegen – portraitierten sie sich nicht mit visuellen Mitteln, sondern ausschliesslich auf akustische Weise. So etwa mittels Klang/Klängen, Stimme/n, Geräusch/en; inszeniert oder dokumentarisch; digital oder analog; mittels High Tech oder Low Tech. Spezielle Vorkenntnisse und Erfahrungen im Umgang mit auditiven Medien waren nicht notwendig, hingegen die Fähigkeit der assoziativen Imagination. Alle Künstler:innen waren vom Konzept überzeugt und bereit, sich auf dieses Experiment einzulassen.

Für die Besucher:innen läuft der Weg in umgekehrter Richtung, d.h. von der auditiven Wahrnehmung hin zum Erzeugen eines (inneren) Films. Beim Hören tauchen unwillkürlich eigene Erinnerungen, Erfahrungen, Empfindungen auf: der Stoff, aus dem sich die Besucher:innen ihre individuellen Portraits formen. Wobei dieselben Geräusche aber auch Assoziationen zu anderen Personen wecken können: jemand erinnert sich an die Jugendfreundin X, jemand anders sieht darin die Lehrerin Y aus der Primarschule, eine dritte Besucherin verbindet es mit ihrer älteren Schwester – oder sieht gar Ähnlichkeiten mit sich selbst etc.

3. Präsentation

In Basel wurden zunächst die 11 akustischen Portraits in der „Villa Renata“ präsentiert, einem Familienwohnhaus aus dem 19. Jahrhundert (www.villa-renata.ch). Die Villa verfügt über 11 voneinander getrennte Einzelräume, die bespielt werden konnten. Damit stand allen Beteiligten je ein eigener Raum zur Verfügung. Ein wichtiger Aspekt der Präsentation war, dass die Räume, ausgenommen die notwendige Audiotechnik und allenfalls Sitzgelegenheiten, nicht mit zusätzlichem Material bestückt wurden. Für die Verteilung der Räume auf die einzelnen Künstler:innen musste wiederum eine Verlosung durchgeführt werden, die mit Video aufgezeichnet wurde.

Hier im S11 sind die Raumverhältnisse viel offener, und dementsprechend wurde das Präsentationskonzept angepasst: Aufgrund der beschränkten Platzverhältnisse werden alle elf Portraits per Kopfhörer im 3. Stock erfahrbar sein. Dazu werden einheitliche Sitzgelegenheiten aufgestellt. Um das Ganze zusammenzufassen, ertönen/erschallen/klingen aus Lautsprechern im ganzen Haus von Zeit zu Zeit die Namen der beteiligten Künstler:innen, und das darüber hinaus auch auf die Gasse.

4. Beteiligte Künstler:innen

Christoph Bühler (Basel); www.fhnw.ch/de/personen/christoph-buehler

Christoph ist Zeitzeuge des Mauerfalls in Berlin, und seither arbeitet er mit Fotografie; er tut das in den unterschiedlichsten Spielarten, nicht zufälligerweise bezeichnet er sich als «unermüdlicher Lichtbeobachter». Christoph ist Dozent für Fotografie am Institut Kunst an der HGK/FHNW sowie an der SfG Schule für Gestaltung Basel.

Krassimira Drenska (Reinach/BL); www.drenska.ch

Krassimiras Arbeit gliedert sich in Werkgruppen, jede Werkgruppe folgt einem Thema. Für einige findet sie über kurz oder lang einen Abschluss, andere Werkgruppen/Themen verfolgt sie über Jahre weiter, meist mit ganz unterschiedlichen Drucktechniken. Dazu passt, dass sie 2002 das «Forum Künstlerbuch Basel» initiierte und bis vor kurzem auch geleitet hat.

Pascale Grau (Basel); www.pascalegrau.ch

Pascale beschäftigt sich seit jeher mit dem Körper in seiner Funktion als Speicher des kulturellen Gedächtnisses, insbesondere als Träger von Identitätskonstruktionen. Sie zeigt in ihren Arbeiten die Konstruktion von Handlungen auf, indem sie ihre Performances mit anderen Medien «weitschreibt» und reflektiert.

Claudia Grimm (Tägertschi/BE); www.ostgleis1.ch

Claudias wichtigstes Medium ist Text – in gesprochener, improvisierter oder vorgefertigter Form. Ins Visier nimmt sie z. B. die unterschiedlichen Codes, mit denen Personen der Kunstszene ihre Zugehörigkeiten zueinander inszenieren. Daraus kreierte Claudia ihr Langzeitprojekt DARTS (disappearing artists): ein fiktives Kollektiv, das fiktive Kunst im öffentlichen Raum produziert.

Susanne Hubbuch (D-Wehr); www.sgw-basel.ch/susanne-hubbuch/

Susanne war Zeichnungslehrerin in Basler Schulklassen, Co-Galeristin in Basel, Co-Gastgeberin in einem französischen Schloss (u.a. als Köchin für die Tables d'hôtes, Bauzeichnerin, Möbelrestauratorin etc.). Heute unterrichtet sie Malerei an Schüler:innen jeglichen Alters.

Muda Mathis (Basel); www.mathiszwick.ch

Muda ist im wahrsten Sinne Multi-Media-Künstlerin: Sängerin, Komponistin, Videokünstlerin, Schauspielerin, Multi-Instrumentalistin, Tänzerin, Szenografin. Und natürlich seit jeher eine Königin der «Reines Prochaines».

Barbara Naegelin (Basel); www.braingarden.ch

Barbara arbeitet als «Multi-Media-Musikerin» und stellt in ihren Werken Fragen zur Identität, Prägung, Selbstfindung, zum sozialen Verhalten. Sie nimmt Statements oder Erkenntnisse aus der Wissenschaft und Forschung auf und thematisiert sie, z. B. als Protagonistin in explizit dafür inszenierten Shows.

Chris Regn (Basel, D-Hamburg); www.bildwechsel.org www.kasko.ch

Chris realisiert Konzepte: als Künstlerin, Kuratorin, Vermittlerin, Veranstalterin. Mit Leichtigkeit, Konzentration, Ernst und Witz vereint sie, was vorher noch gar nicht zusammengehörte.

Sus Zwick (Basel); www.mathiszwick.ch

Sus arbeitet als engagierte Dokumentarvideostin, Medienpädagogin, Audiotechnikerin, Performerin und Musikerin. Dabei lässt sie auch ihre langjährigen Weggefährtinnen von ausserhalb der Kunstszene regelmässig zu Worte kommen.

Die Initiant:innen Hurter-Urech/**Regula Hurter & Uri Urech** (Basel); www.hurter-urech.ch
haben festgestellt, dass sie die Mixtur aus all diesen ihren Gästen sind!